Zeitschrift: Jahrbuch der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Wissenschaftlicher und administrativer Teil = Annuaire de la Société Helvétique des Sciences Naturelles. Partie scientifique et administrative

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 160 (1980)

Nachruf: Hunziker, Edwin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Edwin Hunziker

1892–1980

In Küsnacht an seinem geliebten Zürichsee starb am 4. April 1980 im hohen Alter von 88 Jahren Dr. Edwin Hunziker. Dem hochgebildeten, eher stillen Mann, dessen Verdienste nicht immer so gewürdigt wurden, wie sie es verdient hätten, verdankt die Schweiz einen grossen Teil ihrer astronomisch-geodätischen Arbeiten und das gravimetrische Grundlagenetz.

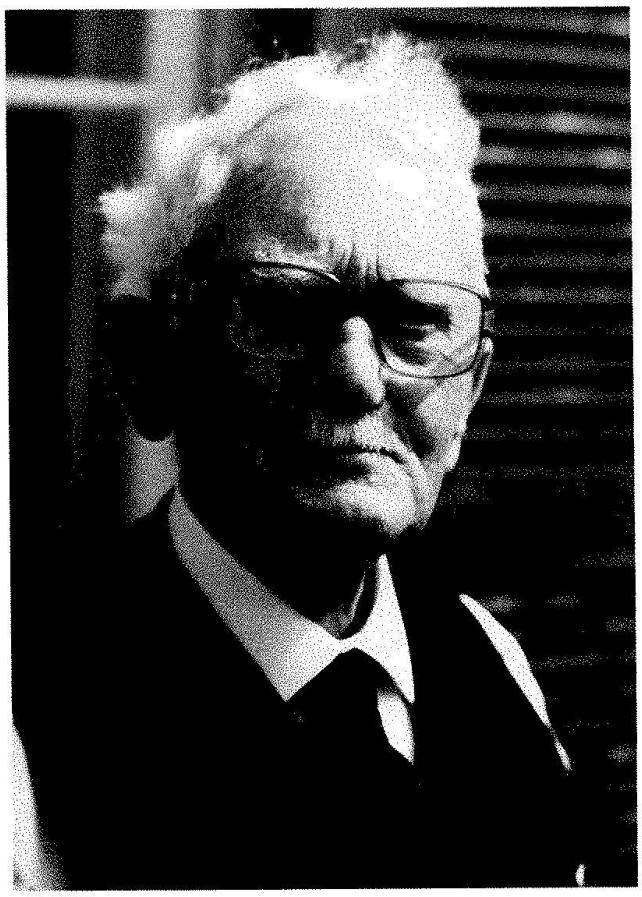
Der Verstorbene besuchte zunächst das Gymnasium und nachher die Industrie-, heute Oberrealschule in Zürich. Er immatrikulierte sich 1911 an der Ingenieurabteilung der Eidgenössischen Technischen Hochschule, um Vermessungsingenieur zu werden, und schloss im Jahr 1915 mit dem Diplom ab. Bereits während des Studiums hatte er sich mit der Lösung einer Preisaufgabe ausgezeichnet, indem er das von Professor Baeschlin gestellte Thema, die Ausgleichung der damals eingeführten Sektormethode streng zu begründen, bearbeitete.

Edwin Hunziker fand zunächst Anstellungen bei einem kantonalen Meliorationsamt und einem privaten Vermessungsbureau. Nicht recht befriedigt von diesen Arbeiten, war der eher wissenschaftlich Interessierte froh, als ihm Professor Baeschlin im Jahr 1916 eine Stelle bei der Schweizerischen Geodätischen Kommission (SGK) anbot. Sie entsprach seinen Neigungen, und trotz mancher Enttäuschungen blieb er der Kommission bis zu seinem altersbedingten Rücktritt im Jahr 1962 treu.

Die erste dem noch jungen Ingenieur übertragene Aufgabe war für die Schweiz neu. Auf Anraten Helmerts hatte sich die Kommission entschlossen, ein astronomisches Profil im Meridian des St. Gotthard beobachten zu lassen, wobei die Polhöhen mit dem Prismenastrolab von Jobin zu bestimmen waren. Unter den vielen Punkten, auf denen Edwin Hunziker in den Jahren 1916–1918 derartige Beobachtungen durchführte, dürfen mehrere als Hochgebirgsgipfel bezeichnet werden. So verdient die bergsteigerische Leistung des keineswegs athletisch Aussehenden nicht weniger Anerkennung als die wissenschaftliche Qualität der Arbeit. Sie liegt im gründlichen Durchdenken der zu lösenden Probleme und in der äussersten Sorgfalt bei der Durchführung, beides Eigenschaften, die bei Edwin Hunziker in besonders hohem Mass vorhanden waren. Die Publikationen folgten erst einige Jahre nach den Beobachtungen. Sie fanden allgemeine Anerkennung, waren es doch die ersten Geoidbestimmungen im Alpengebiet. Die Bearbeitung der Beobachtungen bot Edwin Hunziker zudem die Gelegenheit, eine Promotionsarbeit über die Genauigkeit der Astrolabbeobachtungen einzureichen.

Am Geoidprofil im Meridian des St. Gotthard fiel der starke Abfall des Geoides am Südfuss der Alpen auf. Die SGK beauftragte daher Dr. Hunziker, im Jahr 1939 gleiche Beobachtungen im Meridian von Lugano durchzuführen, um das Geoid bis zum südlichsten Punkt unseres Landes zu erforschen. Sie ordnete zudem die Messung eines Ost-West-Profils im Parallel von Zürich an, von dem Dr. Hunziker im Jahr 1935 den westlichen Teil beobachtete.

Er war auch massgeblich am schweizerischen Anteil des internationalen Längennetzes tätig. Mit anderen Ingenieuren der Schweizerischen Geodätischen Kommission zusammen beobachtete er in den Jahren 1919–1923 Längendifferenzen zwischen schweizerischen Triangulationspunkten und den Sternwarten von Zürich und Genf. In den Jahren 1924–1930 folgten die internationalen Anschlüsse an die Sternwarten von Paris, Potsdam, Wien und Mailand. Auch diese Arbeiten fanden wegen der hohen Genauigkeit Anerkennung. Die Kommission hatte seit 1924 als eine der ersten für die Zeitübertragung die drahtlose Telegraphie benutzt, und sie hatte



die bereits bekannte Koinzidenzmethode für den Uhrvergleich wesentlich verbessert.
Es war auch Dr. Hunziker, der in den Jahren 1945 und 1949 astronomische Beobachtungen auf den Punkten Gurten und Rigi durchführte, als die Kommission beschlossen hatte, Laplace-Azimute in das Triangulationsnetz einzuführen. Die Azimutbestimmungen erfolgten mittels Durchgangsbeobachtungen durch den Vertikal der Mire.
In den Jahren 1953–1957 führte Dr. Hunziker moderne Schweremessungen durch und schuf damit das schweizerische Schweregrundnetz. Weitere Schwerebeobachtungen dienten dem europäischen Nivellementsnetz. Waren es astronomische oder gravimetrische Arbeiten, alles von Dr. Hunziker Geleistete zeichnete sich durch hohe Qualität aus. Wenn auch die Veröffentlichungen gelegentlich erst lange nach den Beobachtungen erschienen, so wurde dieser Nachteil durch die Sorgfalt der Bearbeitung aufgewogen. Nach seinem Rücktritt trat die Geodäsie etwas in den Hintergrund seiner Interessen. Mehr als früher konnte er sich nun mit Literatur, namentlich Belletristik, abgeben, deren Studium ihm aus verschiedenen Gründen inneres Anliegen war.
Mit dem Aufzählen der fachlichen Leistungen wird man Dr. Hunziker nicht gerecht. Er war ein Mensch von seltener Lauterkeit, verbunden mit Vorsicht und Klugheit. Er erlangte im Laufe der Jahre eine innere Freiheit, die ihm erlaubte, seine Probleme und die der Mitmenschen in grösserem Rahmen zu sehen. Schicksalsschläge und manch Unangenehmes im Beruf mögen dazu beigetragen haben, dass sich Edwin Hunziker immer mehr zu einer verinnerlichten Persönlichkeit entwickelte. Schon früh wurde er von Krankheiten befallen, die auch später wieder auftraten und ihn zwangen, um längere Beurlaubungen nachzusuchen. All das ertrug er mit Gelassenheit und Würde. Resignation oder Verbitterung gab es für ihn nicht. Ihm gelang es, die philosophischen Erkenntnisse, um die er sich bemühte, im Leben zu verwirklichen.

Fritz Kobold

(Aus: Schweiz. Zeitschrift für Vermessung, Photogrammetrie und Kulturtechnik, Nr. 6, 1980)

JAHRBUCH DER SNG 1980/1

ERRATUM

Die Abbildungen auf Seite 135 und Seite 137 sind miteinander zu vertauschen.